

# Lichtenstein-Gothaer Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schönau, Hohenstein, Thüringen, St. Egidien, Schmölln, Weismain, Neukirch, Orlamündorf, Wölzen, St. Sieben, St. Joch, St. Michael, Langendorf, Uten, Niederschönau, Schönbühl und Zschöpe.

## Wochenschrift für das Reg. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Städtische Zeitung im Röntgenischen Bezirk

68 Jahrgang

Nr. 179.

Besitzerschein ausgestellt  
im Amtsgericht

Sonnabend, den 3. August

Ministerialzeitung  
im Amtsgericht

1918.

### Lichtenstein.

Gemahndung. 9—11, Marktstraße 10 Pf., Wöhren 10 Pf.  
Fleisch, Erwachsene 125 Gr., Kinder die Hälfte, außerdem auf den  
Ropf 1 Gr. für 55 Gr.

Die Fleischerei auf das Jahr 1917 zur Landwirtschaftlichen Betriebs-  
genossenschaft für das Königreich Sachsen ist eingegangen und liegt von heute  
ab 2 Wochen lang in der hiesigen Stadttheuer-Einnahme für die Unternehmer  
(Bauernverein und Gartenbesitzer) während der Geschäftstunden zur Einsicht aus.

Die zu zahlenden Beträgen werden in den nächsten Tagen durch die Schatz-  
mannschaft eingehoben.

Gebrat Lichtenstein, am 2. August 1918.

### Fleischverkauf in Gollnberg

Gemahndung, den 3. August bei Härtig, Schubert und Scheunen.

125 Gramm für Erwachsene } Fleisch und  
60 Gramm für Kinder unter 6 Jahren } Wurst

Außerdem auf den Ropf 1 Gr! Fleischwaren nur bei Härtig!

Weinbauer erhalten ihr Fleisch bei demjenigen Fleischer, der ihre Familie  
zu beliefern hat.

Die Fleischentnahmer bei Härtig haben in nachstehender Nummer-  
folge zu kommen:

Rt. 151—200 vorm. 7—8 Uhr, Rt. 201—250 vorm. 8—9 Uhr, Rt. 251  
bis 300 vorm. 9—10 Uhr, Rt. 301—350 vorm. 10—11 Uhr, Rt. 351—400  
vorm. 11—12 Uhr, Rt. 1—50 nachm. 1—2 Uhr, Rt. 51—100 nachm. 2—3  
Uhr, Rt. 101—150 nachm. 3—4 Uhr.

### Wurstabgabe

an diejenigen Einwohner, die Schuharbeiterzuschlag beziehen. Gemahndung, den  
3. August, vorw. 10—12 Uhr. Brotdringlistens vorzeigen! 1/2 Pf. für 55 Pf.

### Heidelbeeren

Freitag, den 2. August. Auf den Ropf 1/2 Pf. für 48 Pf. gegen Beba-  
schaftszettel B — Wurst N bei Frau Berndt, Reinhold, Seminarstr. Verlang-  
zeiten erscheine an den städt. Haushaltseinfahrten! Gefäß mitbringen!

### Epetifett

Gemahndung, den 3. August, gegen Bettarie — Marie N. Nr. 1—900  
— Butter für 43 Pf. — im Gemeindesaal, nachm. 2—4 Uhr, Nr. 801—1360  
— Margarine für 25 Pf. bei Handelsmann Ritsch, Nr. 1361—1920 —  
Margarine bei Frau Kutsch, Nr. 1921—Schlich — Margarine bei Handels-  
mann Herder.

### Der Ortsverordnungsrat

#### Bekanntmachung.

Am 1. d. J. 1918 sind fällig geworden: der 2. Termin Gemeindegrenzfesteuer,  
der 2. Termin Wasserzins und der 2. Termin Staatsgrundsteuer.

Beiträge ist diesmal mit 6 Pf., (anstatt bisher mit 2 Pf.) von jeder  
Gemeinde zu entrichten — das ist aus Dreifache des bisherigen Betrags.

Diese Steuern sind innerhalb 14 Tagen zu bezahlen und muss nach Ab-  
lauf dieser Frist das Belehrungsverfahren eingeleitet werden.

Gollnberg, am 2. August 1918. Der Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Königl. Finanzministeriums in der 2. Termin  
der vierjährigen Staatsgrundsteuer bleibet mit 6 Pf., anstatt bisher mit 2 Pf., von jeder  
Gemeinde zu entrichten — das ist aus Dreifache des bisherigen Betrags.

Diese Steuern sind innerhalb 14 Tagen zu bezahlen und muss nach Ab-  
lauf dieser Frist das Belehrungsverfahren eingeleitet werden.

Hohendorf, am 30. Juli 1918.

Der Gemeindeschulthei.

Schauß.

361 a III V H  
Die Wiederaufnahmeverordnung des Ministeriums des Innern vom 25.  
Januar 1918 über die Errichtung ständiger Wehrbereichsställe und be-  
sonderer Radfahrer für die eingestellten nach § 11 des Reichsgesetzes über  
den Wehrbereichsstall (abgelehnt in Nr. 29 der Königlichen Staats-  
zeitung und der Sächsischen Zeitung) erhält folgenden Inhalt zu § 7:

Bei einem endgültigen Aufschieben des O. max. aus seinem Rente hat  
für ihn eine Rente von 100 Pf. zu fließen.

Dresden, am 27. Juli 1918.

Ministerium des Innern.

3669 V L A III.

### Bekanntmachung.

Wiederholung der Satzung für den Viehhändlerverband für das König-  
reich Sachsen vom 15. Februar 1916 betreffend.

§ 8 der Satzung wird aufgehoben und durch folgende Vorrichtung ersetzt:  
Über jeden nach § 7 dem Kreisamt und seinen Mitgliedern vorbe-  
halte Viehhändlerbetrieb ist unter Strafezahlung der gehandelten Tiere  
(bei Viehern mit einer vom Verkäufer zu belegenden Chemise) ein Schlaf-  
zettel nach beauftragtem, wie Schlachtwich und Kap.- oder Jagdmeier ver-  
hältnisse Weiß anzufertigen. Die Viehhändlerverbände, die mit jenen  
Kreisämtern zusammen sind, werden vom Kreisamt gegen Erfüllung der  
Vorrichtungen gefordert.

Der Schlachtwich ist spätestens bei der Liefernahme des Viehs anzuge-  
stellte, auch dann, wenn das Geschäft schon zu einem früheren Zeitpunkt ab-  
geschlossen ist.

Eine Auskunftigung des Schlachtwiches ist vom Räuber unverzüglich an  
den Vorstand abzugeben, eine Auskunftigung erhält der Verkäufer und die  
dritte Auskunftigung verbleibt dem Räuber, der sie mindestens ein Jahr  
aufzubewahren hat.

Diese Bekanntmachung tritt am 12. August 1918 in Kraft.  
Dresden, den 29. Juli 1918.

Ministerium des Innern.

457 V I. A I o.

Die Gültigkeit der Obstgutsarten (Reihe 9°) erlischt mit dem 31.  
Juli 1918. Nach diesem Zeitpunkte darf auf Obstgutsarten (Reihe 9°) kein  
Bader mehr im Obstverkauf abgegeben werden.

Die Gültigkeit der vereinahmten Obstgutsarten (Reihe 9°) hat spätestens  
zu erfolgen:

jetzt der Kleinkümpler an ihre Lieferanten

bis zum 10. August 1918,

jetzt der Zwischengrosshändler an die der Endverteilungsfirma

für das Königreich Sachsen anreichrenden Grosshändler

bis zum 15. August 1918,

jetzt der letzteren an die Endverteilungsfirma

bis zum 20. August 1918.

Die Versendung der Obstgutsarten hat unter Einschreiben oder mittels  
Wertpost zu geschehen. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird im Falle  
des Verlustes kein Entschädigung geleistet.

Dresden, den 31. Juli 1918.

Ministerium des Innern.

1002 a V G 2.

### Aushebung des Verbots der Übertragung von grünen Zwiebeln.

Die Ministerialverordnung vom 3. Juni 1918, betreffend das Verbot der  
Übertragung von grünen Zwiebeln — Nr. 931 V G 2 — sowie die ergänzende  
Verordnung vom 13. Juni 1918 — 1002 V G 2 — werden hiermit aufgehoben.

Dresden, am 31. Juli 1918.

Ministerium des Innern.

### Beförderung von Vieh.

Auf Grund der Bekanntmachung des Landesstaates über die Errichtung von  
Preis Prüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September / 4. No-  
vember 1915 wird mit Zustimmung des Finanzministeriums folgendes bestimmt:

§ 1.

Bei der Beförderung von Vieh auf der Straße muss der Treiber  
oder Schlachtwich einen Ausweis über seine Beröhrlichkeit und den Zweck  
der Beförderung bei sich führen. Den Ausweis stellt derjenige aus, in dessen  
Auftrag die Beförderung stattfindet.

§ 2.

Die Beförderung von Rindern, Stälbbern, Schweinen über 25 kg  
Lebendgewicht und Schafen mit der Eisenbahn nach einem Orte außerhalb  
des Kommunalverbandsbezirks, in dem der Verlaubort gelegen ist, sowie die Be-  
förderung von Vieh jeder Art nach einem Orte außerhalb Sachsen-  
hofs nur stattfindet, wenn der Verender einen von der zuständigen Stelle abge-  
holtene Frachttreue überlässt.

§ 3.

Zulässig zur Abstempelung der Frachttreue ist in allen Fällen  
der Vorstand des Viehhändlerverbandes, außerdem beim Verlehr innerhalb  
des Bandes.

a) für Kap- und Jagdwich der Vorstand des Kommunalverbandes, in dessen  
Bezirk der Verlaubort gelegen ist,

b) für Schlachtwich die im Kommunalverbandsbezirk des Viehhändlerverbandes, sofern ihr Name  
und Sig und der Name des vertretungsberechtigten Leiters der örtlich zuständigen  
Eisenbahnbetriebsdirektion vom Vorstand des Viehhändlerverbandes mitge-  
teilt worden ist.

§ 4.

Die Abstempelung der Frachttreue geschieht durch Aufkleben eines  
bei Aufkleben roten, bei Schlachtwich grünen — Zettels nach vorgeschriebenem  
Muster, der mit der Unterschrift des mit der Abstempelung beauftragten Per-  
sonlichkeit und dem Stempel der abstempelnden Stelle versehen ist, doch  
es zum Teil den Zettel, zum Teil den Frachttreue bedeutet. Die Aufklebefette  
sind fortlaufend zu nummerieren.

§ 5.

Richterliche Verfügungen des Verenders, sowie Empfängeran-  
weisungen sind statthaft mit Beschriftung bei jener Stelle, die den Frachttreue  
abstempelt hat.

§ 6.

Wer der Vorrichtung in § 1 zweiter Vieh beförbert oder befördert wird, wird  
mit Geldstrafe bis zu 150 Pf. oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. September 1918 in Kraft.

Dresden, am 27. Juli 1918.

Ministerium des Innern.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Seine Majestät der Kaiser hat am Mittwoch Se. Hoheit den Kheibien Abbas Hilmi II. im Großen Hauptquartier empfangen.

\* Der bekannte Kommandant der „Möve“, Korvettenkapitän Graf und Burgrat zu Tonna, hat sich mit der Waffe des verstorbenen Korvettenkapitäns von Lassert verlobt.

\* Der Hetman der Ukraine, Skoropabili, hat an den Kaiser ein Telegramm gesendet, worin er seinem Bedauern und seiner Anteilnahme an der Ermordung des Generalfeldmarschalls von Eichhorn lebhaftesten Ausdruck gibt.

\* In der Privatzapelle des Hetman-Palais wurde aus Anlaß des Abschieds des Generalfeldmarschalls von Eichhorn eine Trauerfeier abgehalten, der viele hohe Würdenträger beinhaltete.

\* Über die gesamte Ukraine ist der Belagerungs-  
zugstand verhängt worden.

\* Die „Bücher Morgenzeitung“ meldet: Nach hier eingegangenen Moskauer Meldungen erklärt man in Berliner russischen Kreisen auf das bestimmteste daß mit dem baldigen Rücktritt Lenin zu rechnen sei.

\* Die „Neue Korrespondenz“ meldet: Nach den gestern aus Moskau eingetroffenen Nachrichten ist die Lage überaus ernst. Weitere Tanteile von Bürgern wurden verhaftet. Die Gefangenisse sind überfüllt. Die Möglichkeit einer osinen Revolte gegen die Bolschewiki nimmt täglich zu.

\* Die „Sibirische Post“ bringt einen Beitrag von Main, in dem es heißt: „Die tschecho-slowakische Gefahr wächst. Die Verteidigungen sind verloren, die Wasserstraßen und östlichen Eisenbahnknäufe sind ebenfalls. Es ist schwer zu denken, was aus der Räterepublik wird, wenn die Frontalangriffe der Tschechoslowaken ebenso schnell vorwärts geht wie bisher.“

\* Ein großer Teil der Bevölkerung von Smilj hat, wie der Korrespondent der „Tel.-An.“ erzählt, sich wegen der dortige neu gebildete Regierung erhoben. Unfolgedessen kam es zu blutigen Unruhen und Ausschreitungen. Die schwache Besetzung der Stadt steht den Russen unumstößlich gegenüber, da sie mit Bewaffneten Handgranaten u. Maschinengewehren ausgerüstet sind.

\* Nunmehr liegt in Berlin die amtliche Darstellung der Sovieterregierung über die Erreichung des Faren vor. Das Frelt wurde am 16. Juli nach der von uns bereits früher veröffentlichten Schilderung aufgestellt.

\* Der tschechische Ministerpräsident Pařík stande knüpflich des Jahresbeginns der Ukraine-erklärung Österreich-Ungarns an Serbien ein Telegramm an Lord George mit dem Wunsch einer künftigen Vereinigung aller Serben, Kroaten und Slowaken als Block gegen deutsche Angriffe.

\* Aus Bern wird gemeldet: Der Brand des Güterwaldes dauert fort. Es müssen neue Truppen zur Bekämpfung der weiteren Ausdehnung des Brandes herangezogen werden. Der Waldbrand dehnt sich in nördlicher Richtung aus.

\* Die „Morningpost“ meldet aus Paris: Am Dienstag wird Clemenceau im Kriegsausschuß der Kammer Verklärungen zur militärischen Lage abgeben.

\* Die „Gazette“ berichtet: Der intallierte Kriegsrat tritt in der ersten Augustwoche zusammen. Auf ihm wird zum ersten Male auch Brasilien und die neue brasilianische Regierung in Madrid vorgeführt vertreten sein.

\* Der Verbund bestätigt, wie der „Post. Ztg.“ aus Rovinj hofft, in Blabivost einen gemeinsamen Ausland für Durchfahrt einer Interventionstruppe einzurichten, dagegen keine der drei brasilianischen Regierungen zu erkenntnen. — In Japan hat jedoch bereits die Regierung für das ganze Unternehmen entschieden vorzugehen.

## Die Beute der Mittelmächte nach vier Kriegsjahren.

Berlin, 1. August. Die Zahl der in den Jahren der Mittelmächte befindlichen Gefangenem beträgt am Ende des 1. Jahres über 280000 Mann, davon sind allein im Deutschland rund 200000. Das letzte Jahr hat die Gefangenenzahl um fast 80000 Mann vermehrt. Das erbeutete Kriegsmaterial des vergangenen Jahres hat die Mittelmächte bis folgende ungeheure Zahlen erhöht: Am Ende des bis zum 2. August 1917 erbauten 12756 wehrfähigen sind es nunmehr fast 23000, damit der 8552 Wehrfähigengewichte fast 38000, die heißt das Bereithaltende, während sich die Zahl der Gefangenen von 10000 mit einer Erhöhung auf 6500 mehr als verdoppelt hat. Verzerrungen sind, ungefähr die vernichteten, 363 in deutsche Hände gefallen, davon allein im letzten Jahre 200. Dazu kommen seit dem 1. August 1917 rund 1 Million neuverlorene, über 6 Millionen Zubehör-Artillerie und 2 Millionen Schuh-Zubehör-Gummikautschuk, rund 30000 Motorräder und 28000 Eisenbahnwagen. Zahlmäßig gilt nicht schankstellen sind die durch die deutschen Streitkräfte im Westen und Osten je einem Jahre den Feinden zugegangen zunächst nur 270000 eingeschossenes Material alter Art, Eisen, Beton, Draht, an Baraden; Feldlager und Lazaretten, Pionierkarte, Bekleidungs- und Ausrüstungsmagazine, Feldbahnwagen und Wagenlosen. Aus alldiem ergibt sich, wie weit die deutsche Herrschaft über ihres, die Erfahrung der

Kampfkraft des Verbandes erreicht hat. Zugleich ist das Volksermögen des Verbandes um viele Milliarden Werte verringert.

### Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 1. August. (Amtl.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz

##### Heeresgruppe Gruppe Apprecht

Zwischen Averoy und Boulogne am frühen Morgen vorübergehend lebhafte Feuerkampf. Die tagsüber mögliche Artilleriedeckung lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erfindungsgeschick.

##### Heeresgruppe Deutscher Gruppe

Leichtlich von Brest-en-Tardinois führte der Franzose am Nachmittag wiederholte heftige Feuerkämpfe an. Wir waren den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangslinien zurück. An der übrigen Kampffront Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. Kleinstere Vor- und Feuerkämpfe.

Kordöhl von Berthes versuchte der Feind noch starke Feuerkampfbereitung den ihm am 30. Juli entzogenen Stützpunkt wiederzunehmen. Unter Berlin wurde er abgewiesen. Erfolgreiche eigene Vorstoße in den Argonnen.

##### Heeresgruppe Herzog Albrecht

Angriffsgeschichte an der Mosel und am Saarwald. Wir machten hierbei Gefangene.

Der Sieger verlor gestern an der Front im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde 25 Flugzeuge. Weiterhin wurde ein im Angriffslauf gegen Saarbrücken befindliches englisches Geschwader von 6 Großflugzeugen von unseren Front- und Heimflugzeugen, bevor es seine Bombe abwarf, vernichtet. Aus einem breiten ihm folgenden Geschwader schossen wir ein weiteres englisches Geschwaderflugzeug ab.

##### Der erste Generalquartiermeister Hindendorf

#### Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. August, abends. Nordwestlich der Tardinois heftige Kämpfe. An der übrigen Kampffront nichts Besonderes.

##### Europa den Europäern!

Wien, 31. Juli. Das „Fremdenblatt“ berichtet die Einmischung Japans und Amerikas in den Weltkrieg und sagt: Unbekümmert um die Folgen, welche diese Einmischung in die europäischen Beziehungen noch sich ziehen kann, nur von der freien Idee befreit, die Mittelmächte zu Boden zu ringen, haben England und Frankreich schwere Gefahren für die Unabhängigkeit Europas heraufbeschworen. Deutschland und Österreich-Ungarn vertheidigen fest das Selbstbestimmungsrecht Europas gegen Amerika. Die Bündnismächte klagen jetzt für „Europa den Europäern“.

##### Türkische Beschaffen

Die „B. A.“ meldet aus Bern: „Marin“ meldet aus Tübingen: In der Nacht vom 25. zum 26. Juli übersegelten deutsche Flugzeuge Tübingen und belagerten die Stadt mit 60 Lufttorpedos schweren Kalibers, die bedeutende Sachschäden verursachten. Am 25. begann die Beschiebung durch ein Feuergeschütz. In Erwartung eines deutschen Angriffs. Der „Tempo“ schreibt: Wir erwarten die neue deutsche Offensive in den nächsten 14 Tagen. Deshalb wird auch unsere offensive fortgesetzt, um nach Möglichkeit unsere neue Front zu stabilisieren. Der „Marin“ schreibt, es sei bedenklich, daß seit einiger Zeit die englischen Korrespondenten an der englischen Front von zunehmenden Frontbewegungen berichten.

##### Vom U-Boot-Krieg.

Berlin, 31. Juli. (Amtlich) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz verlorenen unsre U-Boote 11000 Tonnenfracht.

##### Der Chef des Admiralsstabes der Marine

Wie n. 1. August. Amtlich wird verlautbart:

##### Österreichisch-ungarischer Kriegsschauplatz

Gefangenem und Erbeutungstatistik waren gestern an der ganzen Südwestfront sehr reich.

Angestellt hat ein starkes italienisches Bombengeschwader untere venezianischen Flug eider angegriffen. Unsere Flieger waren sich dem Feinde entgegen und verhinderten ihn, irgendwelchen Schaden anzurichten.

##### Albanien.

Die von unsreren albanischen Kräften vor Wohlen frist aufgenommenen Angriffe zwingen nach vereinbarten Regelnrichtlinien d. u. Italiener, nordwestlich und nordöstlich von Berat seine ersten Linien und beträchtliches Gelände dahinter auf 30 Kilometer Frontbreite verlassen b. u. Unsere brauen Truppen, deren Kampfleistung um so höher zu bewerten sind, als ihnen Klima und Klimatische Verhältnisse große Mühsale auferlegen, folgen dem weichenden Wegner.

##### Der Chef des Generalstabes.

**Das siegende deutsche Schwert.**

In der bayerischen Abgeordnetenkammer hielt der Ministerpräsident und Minister des Außenwesens von Bayr. folgende Ansprache: „Kleinnützige Weise ist an der Zukunft mögen doch unsere heutige militärische Lage mit der des Vorjahrs verglichen. Hat auch die letzte Offensive nicht alle Hoffnungen

erfüllt, so hat sie doch gezeigt, daß wir auf die unter Aufsicht aller Staate entfaltete feindliche Gewalt auszugleichen vermögen. Die Kraft und Stärke der deutschen Wehrmacht wird die Feinde, das dürfen wir hoffen, zur Einsicht bringen, daß keine Macht der Welt uns niedersetzungen vermag und daß die Feinde gut daran tun, sich mit uns auf dem Boden der Verständigung zusammenzufinden, den zu betreuen, wie und schon wiederholte bereit erklärt haben. Warum muß also der Krieg weiter dauern? England will uns eben vernichten. Es will Europa zur See abschließen und sich den Seeweg nach Indien sichern. Die von ihm während des Krieges besetzten Stützpunkte wie Salomon, Palästina, die Marokkan Küste u. a sind keineswegs Nebenstellen, sondern Hauptkriegsschauplätze des aufläufigen Englands. Es hat gewiß kein Annexionsstreit, sondern der Zweck, der einem Gewaltfrieden in irgendwelcher Form das Wort reden wollte. Aber von uns zu verlangen, daß wir im voraus alles preisgeben sollen, ohne irgendwelchen Schutz gegen die weltpolitischen Pläne des nach unserer und Europas Interaktion trachten den englischen Großvaters, das wäre die Zumutung des politischen Selbstmordes. England kämpft auch nicht um Elsass-Lothringen, sondern nur für seine Interessen. Wir aber wollen nichts anderes als die Herstellung und Sicherung des Gleichgewichts der Mächte, Freiheit für die wirtschaftliche Entwicklung jedes Landes, Freiheit für seinen Handel und Freiheit für den Verkehr auf dem Meer. Ein Völkerbund auf solcher Grundlage, das wäre die schönste Krönung des Friedenswerkes. Mögen sich Wilson und seine Bundesgenossen nur dazu bekehren, dann wird die Verständigung mit uns nicht schwer fallen. Solange uns aber deutlicher Boden entzogen, Deutschland vernichtet werden soll, können wir nicht abtreten vom Kriegsschauplatz, sondern wir, treten in das fünfte Kriegsjahr im Vertrauen auf Gott und die Gerechtigkeit unserer Sache, im Vertrauen auf unser Volk und das siegende deutsche Schwert!“ Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden mit ungewöhnlich lebhafter Beifall aufgenommen.

## Deutsches Reich.

**Berlin.** (Das finnische Freiheitskreuz für Finnland und Livland) Die finnische Abordnung traf am Mittwoch in der Befehlshalle der Obersten Heeresleitung ein und übertrug dem Generalstabschef Hindenburg und dem General Hindendorf das Kreuz des finnischen Freiheitskreuzes. Von der Befehlshalle begab sich die Abordnung weiter auf den Kriegsschauplatz.

— (Staatssekretär von Hinge wieder in Berlin.) Staatssekretär von Hinge ist am Mittwoch abend von seinem Besuch im Großen Hauptquartier wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Wien, 31. Juli. Die Ernährungsausichten in Österreich. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht Neuverfügungen des Ernährungsministers Paul über das kommende Wirtschaftsjahr. Der Minister führt aus: Die Versorgung mit Fleisch und Mehl wird mit Beginn des August in geregelte Bahnen treten. Die Ernte ist ausichtsvorprechend, die Früchte reifen sehr als im Vorjahr, sodass im Herbst die Milch- und Fleischversorgung besser als bisher werden dürfte. Mit Ungarn werden Vereinbarungen getroffen, welche die Versorgung des Heeres sichergestellt haben. Nach dem Ergebnis der Ernte werden weitere Vereinbarungen mit Ungarn folgen, dass der Überschuss der ungarischen Ernte in seiner Gesamtheit nach Österreich abfließen wird. Wie hoffen nun, die Ernte voll zu erzielen, sodass dem Schleidhandel einigermaßen ein Tonnen geliefert werden wird. Der Minister betonte, dass er bei den Zivil- und Militärbehörden Deutschlands und überall großes Entgegenkommen gefunden habe, was für unendlich dankbar sei. Das Volksnahrungsmittelamt wird sich bemühen, eine volle Ernteleitung zu treffen, dass die Bevölkerung in Österreich das ganze Jahr hinreichend ihr Auskommen finden wird, um so mehr, als jetzt auch mit Deutschland und Ungarn eine Art gemeinsamer Wirtschaftsplan festgelegt ist.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 2. August 1918.

\* — **Rohstoffzuweisungen von Nährmitteln für Sachsen.** Wolfs Sächsischer Landesdienst teilt mit: Ob die durch die Kreise gehende Nachricht, daß das Königreich Bayern die verhältnismäßig geringe Menge von 60 Tonnen Nährmittel als Sonderzuweisung vom Reich erhielt hat, richtig ist oder nicht, kann dahingestellt bleiben. jedenfalls sind dem Königreich Sachsen seiner industriellen Zusammenarbeit entgegen, ebenfalls größere Rohstoffzuweisungen gemacht worden, da auch die Reichsstelle die hier gegenwärtig herrschenden Zustände als der Abhilfe bedürftig erkannten mußte. Die Nährmittel kommen in den nächsten Tagen zur Verteilung.

\* — **Was der August bringt.** Mit dem Beginn des Monats August tritt eine Reihe neuer

Die Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner

Von einem alten Rechtsanwalt aus Berlin

Mit Beiträgen von verschiedenen Autoren

Herausgegeben von Dr. Paul Schulte

Mit einer Reihe von Abbildungen

Von der Deutschen Verlags-Anstalt

Berlin 1918

**Steinen in Kraft:** die Umsatzsteuer, die erhöhte bzw. neue Reichstempelabgabe, die erhöhte Wechselseitstempelabgabe usw. Der 16. August gilt als Beginn des neuen Centenaires. Die erste fleischlose Woche fällt auf die Zeit vom 19. bis 25. August. Die Genehmigungspflicht für den Verkehr mit Viehdeutschland tritt am 1. August in Wirkung. Mit dem 1. August erlangen die neuen Seisenkarten Gültigkeit. Vom gleichen Tage ab dürfen Bezugsscheine auf Überleidung für dieselbe zu verjüngend Verkauf nur bis zu zwei Gegenständen derselben Art erteilt werden. Der Trudführ ist überwand nach dem Auslaß. Er erhält mit dem 1. August eine Belehrung. Am 15. August wird von der Kreisverwaltung ein besonderer Militärfrachtkreis eingerichtet. Den alten Kriegsteilnehmern wird am 1. August eine einmalige Beihilfe gewährt.

**\* Das Rucksacktragen in der Eisenbahn verboten.** Die zahlreichen durch Nachlässe entstandenen Fensterscheibenbrüche haben die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, das Tragen vollständig Rucksäcke auf dem Rücken beim Betreten und Verlassen der Wagen unter katholizistische Strafe zu stellen. Daneben muß noch der verursachte Schaden erichtet werden.

**\* Falsche Gerüchte.** Es geben Gerüchte um, nach denen an der Kremmlstrasse eine schwere Zahl deutscher Soldaten zum Feinde übergetreten sei und eine sächsische Infanteriedivision schweren Verluste, besonders durch Artilleriefeuer, erlitten habe. Die Gerüchte sind, wie wir von zuhause Stell: erahnen, auf feindliche Machenschaften zu rückzuführen und entbehren jede Grundlage, da die betreffende Infanteriedivision damals längere Zeit in Ruhe zurückgesessen war. Die sächsische Propaganda macht bekanntlich die nächsten Anstrengungen, durch drastische Gerüchte die Stimmung im Lande zu fördern und dadurch fürchtlich zu verjüngend durch ein Flugblatt ganz übertriebene Angaben über Verluste, besonders an Todesopfern, zu verbreiten. Man begann allein diesen Gerüchten deshalb mit Rücksicht und teilte sie unverzüglich der nächsten in litauischen Dienststelle oder der Litauischen Polizeibehörde mit.

**\* - 26. Der Erlös für das von den Schülern gesammelte Bauhenne für ihnen in einigen Bezirken nicht ausgezahlt sondern dem Heimatdienst oder anderen gemeinnützigen Zwecken angeführt worden. Es sei nochmals daran hingewiesen, daß das unzulässig ist. Das Geld ist den Schülern restlos auszuzahlen, schon um ihnen eine Entschädigung für ihre Arbeit und für Abmilderung der Kleider und Schuhe zu gewähren, vor allem aber, um die Lust an der dringend notwendigen Sammlung des Bauhennes trotzdem zu halten.**

**\* Die Röhnung der zurückkehrenden Gefangen.** Der Röhnauer Bund Deutscher Kriegerkund hat beim Kriegsministerium angeregt, für alle Heertragende, auch Lohnangestellte der Besoldung der Röhnung zu regeln, daß Röhnung der Röhnung erfolgt. Zu der Begründung heißt es, daß die heimkehrenden Krieger, die oft den schwersten Entbehrungen und Anstrengungen ausgesetzt waren bei ihrer Rückkehr stets eine Röhnung erhalten. Röhnung vorhanden: denn die Familien haben mitunter das Recht gezeigt, um den Gefangenen das Los zu erleichtern.

**Bernsdorf.** (Auszeichnung.) In Anerkennung seiner Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Soldaten Kurt Bonitz, Sohn des Herrn Bergarbeiteres Oskar Bonitz, die Friedrich-August-Medaille verliehen — herzlichen Glückwunsch!

**Mülzen St. Niclas.** Die Althobenauer, welche schon seit längerer Zeit nicht mehr im Betrieb und in den Besitz des Baumutternehmers J. Höhn übergegangen war, ist jetzt an einen Herrn aus Zollstein verkauft worden, welcher in den Räumen ein "Einkaufs- und Karmelodienstlief" einrichten will.

**Mülzen St. Jacob.** Bekrönt wurde zum Postmeistervertreter Hohenlohe-Klüppel, ein Sohn des Herrn Oberpostchiffers Klüppel, hier, Inhaber der Friedrich-August-Medaille und des Eisernen Kreuzes.

**Auerbach.** Das Opfer einer mutigen Rettungstat wurde Herr Johann Frankenthaler von hier, der bei der Rettung eines gleich ihm aus Vogeloland beschäftigten Arbeitskollegen aus höchster Lebensgefahr sein Leben eingebüßt. Auch der er wadete Mann ist im Dienste des Patria gestorben. Eine Totenfeier wird in heimlicher Ecke ihre letzte Ruhestätte finden.

**Chebnitz.** Durch Einbruch in ein Gewerbegegenstück fielen dem wiederholte mit Buchthaus v. beprochen 45 Jahre alten Glaser aus Limbach, dessen beliebte Witwe und einem vorbehalteten Handelsmann aus Leipzig Hendrik Werpapier im Werte von 18.000 Mark in die Hände.

**Dresden.** Abgestürzt ist im Schwammeingebiet der Metzger Voigt aus Königsbrück. Er zog sich außer schweren inneren und äußeren Verletzungen eine leichte Gehirnerschütterung zu.

**Grimma.** Grobes Aufsehen gab es vergangene Woche in der Löwenstraße: die ganze Einwohnerschaft dieses Stadtviertels war auf den Beinen und sah teils mit schadenfrohen, teils mit lebensfüchtigen Blicken einem Vorgang zu, der wohl jetzt nichts Seltenes ist, aber doch auch nicht alle Tage vorkommt. Irgendwo in der Stadt war etwas gestohlen worden,

worauf bei einer Familie gehausacht wurde. Bei dieser Gelegenheit fand die Polizei jedoch nicht das Gesuchte, sondern ließ auf einen schönen Vorrat von Mehl und Brot. Gegen 15 Minuten dieser vielbeliebten Lebensmittel muhten Polizeigäste im Schwein ihres Angeklagten aus dem Keller heraus und weggeschafft. Es ist klar, daß diese Vorrate nicht auf rechtmäßige Weise erworben sein können. Das Tunel über ihre Herkunft dürfte aber etwas leichter werden. Der betreffende "Gemeister" steht zu Söhnen ist in der bisherigen Fleischbergischen Großmühle beschäftigt. Sicher hat sich damit sehr gut durchhalten lassen, zumal auch der Viehbestand des Betreibers sehr umfangreich war.

**Großenhain.** Zum Vorbericht wurden das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Ritterplatz und das Bismarck-Denkmal am Rathaushof.

**Limbach.** Durch eine niedergeschlagene Bande der Biegeler im nahen Rändler wurden der Arbeiter Schwmidt schwer und seine Ehefrau tödlich verletzt.

**Eugen.** (Zeitung.) Die Fabrik der Firma N. Tacius Söhne, Rammgarnspinnerei in Eugen, stiftete anlässlich ihres Geschäftsjubiläums für ihre Beamten und Arbeiter eine Renten- und Unterstützungsrente in Höhe von 2000 Mark in Kriegsanleihe. Außerdem wurden 5000 Mark in bar an Beamte und Arbeiter der Firma zur Verteilung gebracht.

**Neugersdorf.** Verhaftet wurde von der Polizei der Bekleidungsmeister Leiß aus Hamburg, der an Arbeiter fortgelegt "matzenfeine" Brote, die er von seiner in Görlitz in Diensten stehenden Tochter bezog, zum Preise von 8 Mark das Stück verkaufte.

— 88 —

**Altenburg.** Schwere Folgen eines Wäsche-Diebstahls. In der Nacht des 31. Juli versuchten zwei Diebe aus Leipzig, Vater und Sohn beim Gutshof der Firma Grünbeck bei Treben Wäsche zu stehlen. Hierbei wurden sie vom Sohn des Besitzers überrascht, der, da die Diebe aus Russland nicht standen, schoß, wobei der ältere der Diebe einen Schuß ins Bein erhielt, jedoch es im Altenburger Krankenhaus abgenommen werden musste. Vorher hatte der Mann verfügt, sich mit einem Taschenmesser den Hals zu durchschneiden. Sein Sohn wurde verhaftet.

**Greiz.** Eine Tochter geboren und 21 Jahre alte fehlt hat die Marie Bösch, die jetzt verheiratet wurde. Sie war ihr Leben lang behändig wie ein Riesenkind gezeugt worden. Der amtierende Geistliche sprach am Osterfest über das Wort: „Sterben ist mein Gewinn“?

**Röbenstein.** (Analog Männermangel) nehmen an den Feuerwehrübungen in unserem Ort jetzt auch Mädchen teil.

## Die Ehre der Treuendorfs.

Roman von Lola Stein.

47.

Nachdruck verboten  
Und er sagte sich auch, daß Wanda Liebe zu diesem "Fremden" hätte, groß und hart sein müsse, weil sie alles aus Spiel legte, alles aufgeben wollte und würde, wenn es sein müsste, für ihn.

Nein, William stellte fühlte, er könnte das Tafel ohne Wanda nicht ertragen. Er mußte ihren Wunsch und Willen erfüllen, um sie nicht zu verlieren, um nicht ganz einzuvernehmen in seinem Alter.

Aber er zögerte und wartete. Wartete immer noch, daß Wanda zu ihm kommen sollte. Aber sie kam nicht. Es war eine Kraftprobe zwischen ihr und ihrem Vater. Sie aber war die Stärkere.

Sie glaubte an ihren Sieg. Nun aber war der letzte Tag der Kritik angebrochen. Da wurde sie unruhig und erregt. Die Stunden vergingen, der Abend kam immer noch hatten Vater und Tochter sich nicht gejedet.

Wanda überlegte. Wenn sie jetzt zu ihrem Vater ging, würde er triumphieren, würde er nicht an ihren Eindruck, ihren Willen glauben. Nein, wenigstens bis zum nächsten Tag wollte sie warten. Und dann noch einmal versuchen, den Vater umzutunnen, ehe sie sein Haus verließ.

Aber nach dem Diner, das er wieder einmal in schlimmster Erinnerung genommen, kam William Kelsen zu seiner Tochter.

Die Boudoir stand er leer. Aus dem Aufzugszimmer hörte er Stimmen. Da betrat er dieses Zimmer.

Wanda saß auf dem Ruhbett und dirigierte ihre beiden Jungen, die Wäsche und Kleider in einen großen Koffer packten. William Kelsen's Herz lebte auf, als er es sah.

Nur erblickte Wanda den Vater, stand mit einem kleinen Kinderschrei auf, hing sich in seinen Arm, zog ihn in ihr Boudoir, verschloß und führte ihn.

„Mein guter alter Va“, flüsterte sie zärtlich, „ich wußte ja, daß Du Deines Kindes Glück mit mir.“

„Wenn ich nur wähne, ob es Dein Glück ist, Tu Kinderschädel, Du schlechtes Mädchen“, sagte er tief aufsehend. „Mein Gott, wie unantastbar sind die Kinder! Da zieht man ein Hädel auf, und wenn es groß ist, läuft es einem davon an dem ersten breiten Mann, der ihm gefällt, und dentl mit seinem Gedanken an den alten, einjährigen Vater.“

Sie lächelte. „Va, so ist es doch nicht! Ich bin so froh, wenn ich bei Dir bleiben kann! Du sollst sehen, wie schön nun das Leben werden wird.“

„Wenn Dein Schwieger nur kein Deutscher wäre.“

sagte er. „Du weißt, ich habe nie viel über gehabt für die Deutschen. In Dir freilich, mit Deinem plantaurischen Kopfchen, mag ein deutscher Mann vielleicht passen.“

„Du höre mich ernsthaft an, Wanda. Ich habe natürlich neulich vorher nach Deutschland gefahren und Erfahrungen über den Freiherrn von Treuendorf eingezogen. Schlechtes habe ich nicht über ihn gehört, uralter Adel, vornehmstes Geschlecht, aber der Vater war schon ein leichtfertiges Hun. Und das ist Dein Schwieger leider auch. Nein, unterdrückt mich nicht, Wanda, daran kann selbst Deine Liebe nichts ändern, daß Herr von Treuendorf Schulden halber das Gut seiner Väter verlaufen mußte und ohne einen Pfennig Geld, ja sogar noch mit Schulden nach Amerika kam. Er muß ja böse in der Kutsche gefessen haben damals.“

Wanda dachte an Joachim von Treuendorf Geschicht, wie es wirklich war. Er hatte gesagt, daß sie der erste Mensch sei, mit dem er davon sprach, aber er hatte ihr Schweigen auferlegt. Und nun, da es sich um keinen Nut handelte, konnte und mußte sie sprechen.

So erzählte sie denn von Erich von Treuendorfs Leidkomm, seiner Schuld, seinem Sterben, und daß Joachim das Gut verlaufen, um seines Bruders Schulden zu tilgen.

William Kelsen hörte ihr zu und wiegte dann zweimal das Haupt. „Kind, das hört sich romantisch und ein bisschen sehr merkwürdig an. Es wird wohl noch etwas anderes gewesen sein, als Dir Herr v. Treuendorf als Grund seiner Verhältnisse angab.“

Sie brauste auf, der Vater sollte die Wahnsinnsliebe des geliebten Mannes nicht bezeugen. Wieder wurde ihr Gespräch erlahmt. Schließlich meinte der Vater: „Wanda, was Du willst, aber las auch mit meinen Gläubigen. Wir werden ja sehen, was die Zukunft bringt. Und nun sage mir: Wann möchtest Du heiraten?“

„Ja, eher, ja lieber, Va!“

„Das habe ich mir gedacht, und das ist auch gut. Je eher die Geschichte aus der Welt geschafft wird, je eher wird auch der Matsch und Tratsch ausbüten, der jetzt wuchert und blüht. Schließlich müssen die Gläubiger sich mal beruhigen.“

Aljo hörte gleich meinewegen. Und dann machte eine lange Reise mit Deinem Mann. Ein halbes Jahr könnte ihr fortbleiben. Inzwischen ist Groß über die Sonnenfeste aufgehobenen Verlobung und neuen Wahl gewachsen, inzwischen wird hoffentlich anderer Stand die Gemüter beschäftigen. Wohin willst Du denn reisen?“

Wanda dachte an ihre weiße Luxusjacht „Gazelle“, die auf dem Hafen lag. Die sollte sie und den geliebten Mann aufnehmen, auf dem Meere wollte sie ihr Glück, ihre Freiheit erleben, in der Unendlichkeit des Ozeans allein sein mit dem Geliebten. Man könne dann ja fahren, wohin man wollte.

„Wenn ihr zurückkommt, kann Dein Mann als Prototyp in unsere Firma eintreten. Wanda, denn ich wünsche, daß er arbeitet und zwar unter meiner Aufsicht und Leitung. Ich wünsche, ihn kennenzulernen, zu sehen, wer er ist, was er leisten kann.“

„Und Macht?“ fragte sie ein wenig zaghaft.

„Wir wollen leben, wie das wird mit Karl. Heute will ich noch nicht mit ihm darüber sprechen. Die Sünde ist noch zu frisch, aber sie wird ja verarbeiten. Und Karl ist Geschäftsmann, ist tüchtig und verständig. Argendwie wird es ja wohl gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristisches.

Vehrer (auf das i zeigen): Kennst du den Buchstab? — Schüler: Ja, Herr Vehrer, von Ansehen kennst du ihn wohl, aber ich weiß man nicht, wie er heißt.

Ein Beamter, der im 2. Stockwerk wohnte, begleitete einen Besuch bis an die Treppe, stieg da aus und fiel von dort die ganze Treppe hinab. Als der Fremde sein Bedauern über dieartliche Unfall ausdrückte erwiederte er: Hat gar nichts zu sagen, ich wurde Sie doch die Treppe hinunter begleitet haben.

Ein Handwerksbursche fragte in der Stadt einen Buchberger, wie er wohl am besten zur Polizei käme. — „Gehen Sie in den Laden da drüben und schenken Sie ein Glas seidene Flüche“ antwortete dieser.

„Sie haben ja hände wie ein Treicher“, jagte ein junger Bischfeld zu einer Dame, indem er ihre Hand ergriß. — „da wohl“, entgegnete diese, „ich habe darum auch schon den Kleiegel in der Hand.“

Ein straßener blieb einem mürrischen Arzte, daß er weder läsen, noch liegen, noch heilen könne. „Sie hängen Sie sich auf“, erwiderte dieser.

## Briefkasten.

B. C. Tabakflaschen bezw. Blätter werden vor Herbstbeginn bei trockenem Wetter je nach Größe wenn sie aufgehen, an den Rändern rot zu werden, abrinnen. Ihre Verarbeitung ist so vielseitig, daß sie dieser benötigten Stelle keine Bedenken gegeben werden können. Billige Bücher über das Tabakgewerbe finden Sie in jeder Buchhandlung.

## Das Unglück

### des D-Zuges.

Berlin, 1. August. (Kunst) Neben die Ursache des Eisenbahnunfalls zwischen Gurkow und Gantoch sind mehrfach nicht ganz zutreffende Darstellungen verkehrt worden. Der Unfall hat sich auf folgende Weise ereignet: Der D-Zug 22 Dresd.-Gittern.-Berlin entgleiste am 30. v. DR. 9 Uhr 14. Mit bemühter während der Fahrt auf der freien Strecke zwischen den abgenannten Stationen, als er an dem ihm gegenüberliegenden Güterzug 6841 vorüberfuhr. Wenige Augenblicke vor der Begegnung war die links Rollenflange des Güterzuglokomotiven im Spurkopf gebrochen. Durch den Dampfdruck im Zylinder noch vorw getrieben, beschleunigte der Kofen u. der Rauchfang den Zylinderdeckel. Dadurch wurde die Rollenflange mit dem Kofen an der Lokomotive losgelöst und bei der weiteren Bewegung der Güterzuglokomotive zwischen dieser und der nördlichen Seite des Nachzugsleitels heraustrückte, so dass ein sehr starker Druck auf den Radzylinderdeckel ausgeübt wurde. Diesem Druck konnte das Gleis nicht standhalten, es wurde so beschädigt, dass die Lokomotive des D-Zuges, der an dieser Stelle stand, als die Vorüberschreitung des Güterzuges noch nicht beendet war, zur Entgleisung gebracht und gegen die letzten Wagen des Güterzuges geschleudert wurde. Die D-Zug-Wagen hielten sich ineinander, fingen später Feuer und verbrannten zum Teil. Nach den bisherigen Meldeungen wurden bei dem Unfall 42 Personen getötet, 21 schwer und 4 leicht verletzt. Einheitspaar für ein Verhältnis oder Verhältnisse von Eisenbahnbürokraten oder für mangelhaftes Material bezüglich der Kriegspflichten haben sich nicht ergeben. Der beklagenswerte Unfall weist auf die gefährlichen, nicht vorherzusehenden außergewöhnlichen Umstände hin.

**Bankhaus Bayer & Heinze,**  
Lichtenstein-Callenberg,  
Badergasse 6.

Hauptgeschäft Chemnitz Schwesternfiliale Burgstädt

**Stahlkammer**  
unter Mitverschluss der Mieter.  
Kleine Fischer 3 — Mk. Jährlich.

### Mitsstimme der Flamen gegen die englischen Flieger

Das Brügge wird uns geschrieben: Wieder haben die Engländer das religiöse Gefühl der flämischen Bombardierwohner schwer verletzt. Ein englisches Bombengeschwader hat auf den Friedhof von Essebroek bei Brügge viele Bomben geworfen, die etwa hundert Gräber auftrissen und die Kapelle beschädigten. Das Dorf liegt dreißig Kilometer hinter der Front, weit und breit findet sich nicht die geringste militärische Kuppe. In ihrer Unsichtbarkeit, ihre eigenartlichen Ziele richtig zu erkennen, lassen die britischen Flieger ihre Bomben wahllos auf flämischen Boden fallen, was damit sie noch Rücksicht ihren Vorgesetzten machen können: Wir haben militärische Analogen des Feinds verloren. Das flämische Volk sieht diesen Betrug, dessen Kosten es selbst tragen muss, immer und immer wieder mit eigenen Augen, und die Wut und Erbitterung wachsen von Tag zu Tag. Vor groben Plakaten, die von flämischen Patrioten überall angebrachten werden, rotet sich das Volk zusammen. Verwünschungen gegen die Briten werden laut. Die alte ehrenwürdige Stadt Brügge hat unter den skandalösen Bombenangriffen der Engländer ebenfalls wieder zu leiden gehabt. In die herzlichen Straßenschilder, die das Entzünden der gesamten zivilisierten Welt waren, sind durch englische Bomber hässliche Ränder gerissen worden, viellundertjährige Siebeldächer sind zusammengefallen und haben unter ihren Trümmeren ihre friedlichen Bewohner begraben.

### Böllerrechtswidrige Behandlung eines deutschen Diplomaten durch englische Behörden

Graf Luxburg, der eben nach Berlin zurückgekehrte frühere deutsche Gesandte in Argentinien, schiltet einem Gewährsmann des „Berl. Pol.-Ausz.“ seine Erlebnisse auf der Heimreise. Das genannte Blatt berichtet darüber:

**ff. neue selbsteingelegte saure Gurken** zu Süd  
von 25 Pf. zu empfiehlt Julius Küchler.

**Auszüge aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie Berichtigungen**  
über die Befreiung vom Arbeitserlass und Jugendlichen  
Arbeitern hat vorzeitig das

**„Lichtenstein-Calln. Tageblatt.“**

Druck und Verlag von Otto Vogt und Wilhelm Böker. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Böker in Lichtenstein.

Graf Luxburg läuft sich Anfang Mai auf einem von der militärischen Abteilung besetzten Boot der Dampfer-Klasse frischfisch per Verfahren gekauften Frachtbooter „Sarca“ zur Schwerpunkt. Mit ihm gehen er und der Konsulatschef die Spur eines Mannes mit seiner Frau. Die Konsulatschef, die die Entfernung der neutralen Schiffahrt in den Weg legt, wo sie nur kann, und die ziemlich häufig in der Nachverhandlung durch Amerika und der Rückführung von Kontrollblättern durch England, verzögerte zunächst die Ausreise. In Sankt Thomas begibt sich eine amerikanische Wache für die Dauer des Aufenthalts an Bord. In Galveston war die „Sarca“ gebraucht, 4 Wochen lang die unerhörte englische Geschwindigkeit in Anspruch zu nehmen, während dieser sogar dem schwedischen Kapitän der Verheit mit dem Land und seinen Landsleuten verdorben war. Die Befreiung wurde unter anderem damit ausgeführt, dass die englische Regierung den mit freiem Geleit ausgestatteten Seefahrern eine körperliche Untersuchung ... Graf Luxburg widersteht an der Leibesvisitation mit der Erfahrung, er werde nur der Gesund machen. „Denn“, erklärt der durchaus englische Offizier — „nach so eben Gewalt gebrauchtes!“ Um diesen Bezug bei diesem schändlichen Vorkommen möglichst klein zu halten, sagt Graf Luxburg den schwedischen Kapitänen, 500 Mark in Gold werden den Grafen abgenommen, möge man ihm englisches Papiergeld antreiben, das der Graf jedoch mit Erfahrung zu erkennen. Charakteristisch ist diesbezüglich darin, dass der Gentleman empfunden, doch aber ohne eigene Engländer gibt, die das Gentleman ansprechen, doch aber ohne eigene Engländer gibt, die das Gentleman ansprechen, dass der Gentleman keinen Anspruch mehr hat, da die vom Grafen Luxburg gemachte Wahrsagung, dass der Offizier bei Durchsuchung des Grafen am ganzen Leibe sitteric: Ein Gentleman, wie jüngst dem anständig denkenden Offizier die Ausführung der unerhörlichen Maßnahme seiner Regierung war. In letzter bestechlicher, durch Nebel, Dunkel und Eisberge verhindelter Zeit fuhr die „Sarca“ über die Meeresfläche nach Bergen. Bemerkenswert ist, dass das schwedische Schiff auf der ganzen 2½ Monate langen Fahrt, nicht einem einzigen Passagier begegnete. Am 20. Mai kam das Schiff in Bergen an, in Göteborg ging Graf Luxburg an Land und fröhligte sich, wie er auf seinem Gewissensmann gegenüber ausdrückte, das gute alte Europa an so sympathischer Stelle wieder zu betreten.

### Siegestempel



### Die neuen Steuern.

Am 1. August tritt die Mehrheit der vom Reichstag neu bewilligten Steuern und Belastungen in Kraft. Ihre große Zahl wird es unsern Lesern erwünscht erscheinen lassen, in knapper, aber die wichtigsten Bestimmungen enthaltender Weisebericht über sie nach dem jetzt vorliegenden endgültigen Gesetzestext zu vertheilen.

#### A. Die Belastung der Getränke.

Bestimmt, dass der Branntwein aus der Brennerei zum Branntweinübernahmepreise an das Reich abzugeben ist. Die Verarbeitung von Branntwein zu Trinkbranntwein und der Handel mit solchen Trinkbranntwein im Deutschen Reich steht ausschließlich diesem zu und wird für seine Rechnung von der Monopolverwaltung betrieben, deren Organe ein Reiter, das Monopolamt und die Bewertungsstelle sind. Die Reichsliste beansprucht 800 M. Reinenzahlung von dem Hettoliter Weingeist. Trinkbranntwein, den nicht die Monopolverwaltung herstellt, unterliegt bei gewerbemäßiger Herstellung einer Abgabe von 1 M. für die Liter freies Trinkbranntweins (Freigabe). Die angubringenden Freiheitshändler tragen, so weit es sich nicht um ausländische Branntweine handelt, die Aufschluss „Deutsches Erzeugnis“. Der Handel bzw. Aussatz an freigelbstiftigen Trinkbranntweinen ist der Steuerbehörde zwingend verpflichtet.

Zu ermäßigten Verkaufspreisen wird Branntwein 1 für die Ausfuhr, 2. zu gewerblichen Nutz-, Heiligungs-, Koch- und Fleischzwecken über 3½ Groschen abgezogen.

Bergsteiger-Branntwein wird sonstig nur in Verhältnissen von 5, 10, 20 und 40 Liter vergeben.

#### Entschädigungen.

Für die eingehenden Betriebe, ihre Angestellten und Arbeiter, Vermittler, Händler und Spender, sowohl die nicht übernommen werden können, sind Entschädigungen vorgesehen, die in spätestens 6 Monaten gelten zu müssen sind.

Die Bölle beträgt fünfzig für den Doppelzentner 100 M., 1400 M., Roggen 1200 M., anderen Trinkbranntwein 700 M., Weinöl 100 bezw. 155 M., Speisefette 50 bezw. 10 M., Fischfette 40 bezw. 210 M., Butter 1800 bezw. M.

**II. Die neue Reichs-Biersteuer**  
gilt nicht für Bayern, Baden, Württemberg, Olden-Brocken und einige thüringische Gebiete sowie das ausgeführte Bier. Sie betrifft für jedes Hettoliter der Jahreserzeugung eines Brauereibetriebes beim „Böller“ (8 bis 13 Prozent Stammmwurzelzoll)

vom ersten	1000 Hettoliter	10,00 M.
folgenden	2000	10,50 "
"	1000	11,00 "
"	2000	11,50 "
"	3000	12,00 "
"	6000	12,50 "

dem Böller 12,50 ".

Die Steuerhöhe ermäßigen sich für „Einfachbier“

(4 v. h. Stammmwurze) und erhöhen sich für „Starzbier“ (mehr als 13 v. h. Stammmwurze) je um die Hälfte.

Untergängiges Bier hat aus Getreismais, Hopfen, Hefe und Wasser zu bestehen. Obergängiges Bier kann auch andere Malz, reines Rohr, Rüben oder Invertzucker, Stärkezucker und aus Zeder hergestellte Getreidezucker enthalten.

Der Böller von 19,50 M. beginz. 25 M. tritt erst am 1. Oktober in Kraft.

### III. Die Weinsteuer.

Wein und Traubensaft und dem Wein ähnliche Getränke im Irlandverbrauch tragen eine Steuer von 20 v. h. des steuerpflichtigen Wertes, nach Beendigung des Krieges bei Weinen unter 2 M. 15 v. h.

Steuerpflichtig ist, wer Wein an einen Verbraucher abgibt, wenn untersteuerter Wein dem Verbrauch im eigenen Haushalt oder Betrieb zuführt, und wer als Verbraucher Wein aus dem Auslande bringt. Wirt und Kleinverkäufer, die lediglich ausländischen Wein vom Fach verschänkt, gehören zu diesen Verbrauchern. Wer Wein an einen Verbraucher abgibt, berechnet diesen den Steuerbetrag; der Verbraucher hat die Zahlung an den Abgeber zu leisten.

### Der Zoll

betrifft für den Doppelzentner Weintrauben 20 M., Rebsorten 40 M., Wein und frischem Most 60 bis 80 M., zur Herstellung von Schaumwein und Perlwein 20 M., von Rosat und Weissla 20 M., Wein von Traubens, Traubensaft und Rosinenextrakt 60 M., Wein mit Milchmittelzusätzen 60 bis 80 M., Ortswein 24 beginz. 15 M., Met, Milchwine (Rum) usw. 24 beginz. 48 M., je nach den Gemüßen.

**IV. Die Schaumweinstuer**  
betrifft für die Flasche Frucht-Schaumwein 40 Pf., für die Traubens-Schaumweine und Schaumweinhähnlichen Getränke gleichmäßig 3 M. Der eingeführte Schaumwein unterliegt einem Zoll von 110 M. für den Doppelzentner; hierzu tritt aber noch die Verbrauchsabgabe, die bisher unbegriffen war. Die gleiche Höhe von 60 Pf. beginz. 3 M. hat die Rautsteuer.

**V. Mineralwässer**  
unterliegen einer Zoll-Gebühr von 0,5 M., die Zimmonaden und andere künstlich bereitete Getränke einer solchen von 0,10 M., konzentrierte Aromalimonade von 1 M., die Grundstoffe zu ihrer Herstellung von 20 M.

**VI. Der Raffeezoll,**  
der neben rohem Raffee auch Raffeeschalen umfasst, stellt sich für den Doppelzentner auf 120 M.; nicht roher Raffee (z. B. gedrahnter, gemahlener, Raffespulpa, gemischt mit Zucker, Raffesseng, Aussatz von rohen Raffeeschalen, Raffesap) einen Zoll auf 175 M.

**VII. Der Zoll für Tee,**  
auch Wate, ist mit 22 M. für den Doppelzentner bemessen. Tee zur Herstellung von Wein unter Zollbefreiung ist frei. (Fortsetzung folgt.)

### Stadtsparkasse Callenberg.

**Geschäftsbericht auf den Monat Juli 1918.**  
Sparinlagen: 136954 M. 41 Pf. in 714 Posten. Einlagerungszahlungen: 101054 M. 31 Pf. in 214 Posten. Neueröffnete Konten: 49. Erloschene Konten: 31. Monatsgesamtumsatz: 527743 M. 29 Pf.

Einlagezinssatz: 3½%. Tägliche Verzinsung. Sperrung gegen Kontrollmarken. Geschäftsjahr:

Täglich vorm. von 8—12, nachm. von 2—5 Uhr. Sonnabende ununterbrochen von 8—2 Uhr.

### Kirchennachrichten.

**Lichtenstein.**  
Sonntag, 10. n. Trin., den 4. August vorm. 9 Uhr vorm. 9 Uhr Donat- und Wittpotesten zum Beginn des fünften Kriegesjahres, im Anschluß daran Abendmahlfeier (Ende). Kirchenmeist: „Bügerproph.“, seßliches Lied für Sovran mit Orgelbegleitung von F. Mendelssohn-Bartholdy Sammlung für die Witten unter Jeroel und im heiligen Lande. — Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für den 1. Bez. (Was wir vor dem Seien wissen müssen) Ende. Jungfrauen ein: Junimädchen-Abteilung nicht Montag sondern Sonntag abend 8. Uhr (Frau Kirchenrat Seidel).

### Hohndorf.

Um 10 Sonntag n. Trin. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Pf. Körde-Hohndorf. Kollate für die Judenmission. Abends 1½ Uhr Jungfrauenverein.

### Rödlin.

10 Sonntag n. Trin. (4. August) vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, danach Sehle und heil. Abendmahl.

Sehle für Mission unter Jeroel und im heil. Lande.

Donnerstag, d. 8. Aug., abends 8 Uhr Gottesdienst.

10. Sonntag n. Trin., den 4. August, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kirchliche Unterredung mit den konfirmierten männlichen Jugend.

**Neue  
saure Gurken**  
empfohlen  
Carl Reinheckel.

**Zu jeder Gelegenheit**  
seien Ihnen als passende Geschenke für Ihre Lieben die  
schönen  
„Buch-Romane“  
„MeistersJugendbücher“  
„Tageblatt“-Bücher.